

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Der Panzer der feindlichen [öst.-ung.] Abwehr war hie und da eingedrückt, aber nicht durchbrochen. Noch hat sich der Widerstand der verstärkten gegnerischen Front den Zerstörungsmitteln, die die italienische Heeresleitung an der Julischen Front versammeln konnte, überlegen erwiesen. Obwohl diese Mittel in Menge und an besserer Organisation jene übertrafen, die in der ersten Schlacht zur Verfügung standen, waren sie doch noch immer unzulänglich. Das Ergebnis dieser Schlacht bestand in der Erweiterung des Stützpunktes auf  $\phi$  170 [liegt 800 Schritte westlich vom Mt. S. Michele], in dem Ersteigen des westlichen Höhenrandes der Hochfläche von Doberdò und in der Vorverlegung unserer Linie bis zum Mt. dei sei Busi [Höhe  $\Delta$  118]<sup>1)</sup>.“

Erhellet aus dieser freimütigen Äußerung einerseits das Eingeständnis des völligen Mißerfolges, so ist andererseits zu erkennen, daß die italienische Heeresleitung damals schon bestrebt war, den Kampf am Isonzo in Form von Materialschlachten zu führen, deren Schrecknisse sich stets steigerten.

Ungewöhnlich hoch waren die blutigen Verluste, die die k. u. k. 5. Armee erlitten hatte. Sie betrug vom 15. Juli bis zum 15. August 46.640 Mann<sup>2)</sup>. Die Italiener geben ihre vom 18. Juli bis zum 3. August erlittenen Einbußen mit 41.866 Mann an<sup>3)</sup>; diese dürften bis Mitte August die gleiche Höhe wie jene des Verteidigers erreicht haben. Wenn man aber berücksichtigt, daß in der Schlacht 129 öst.-ung. Bataillone gegen etwa 260 italienische gefochten haben, waren die Verluste der 5. Armee vergleichsweise doppelt so groß als jene ihrer Feinde.

Nach Beendigung der zweiten Isonzoschlacht stellten die Italiener im August ihre Infanterieangriffe ein. Das Artilleriefeuer, das übrigens an der Isonzofront nie mehr verstummen sollte, forderte aber noch manch schmerzlich empfundenen Opfer. Immerhin bot die verhältnismäßige Ruhe dem 5. Armeekommando die Möglichkeit, seine Verteidigungsmaßnahmen zu verbessern.

In organisatorischer Hinsicht wurden alle vier Kaiserjägerregimenter als 8. ID. (58. und 96. IBrig.) vereinigt. Die 93. ID. wurde bei Auflösung der Mehrzahl der neugebildeten Truppen aus der 185. IBrig. (KSchR. I

<sup>1)</sup> Der italienische Geländegewinn beschränkte sich tatsächlich auf einen bloß 200 bis 600 Schritte breiten Streifen, der von  $\phi$  197 bis ausschließlich der Höhe  $\Delta$  118 reichte.

<sup>2)</sup> Hievon waren tot 7721, verwundet 26.629 und vermißt 12.290 Mann; außerdem hatte die Armee in dieser Zeit einen Abgang von etwa 6400 Kranken.

<sup>3)</sup> Ital. Gstb. W., II, Text, 287; Zingales, 242, errechnet die Verluste nur mit 37.000 Mann. Nach Tosti, 91, sollen sie sogar nur 33.717 betragen haben.